

Lesezeit

Wenn "Lesezeit" angesagt ist, steht ruck-zuck eine lange Schlange Lesewilliger am Lehrertisch. Noch kurze Zeit, dann werden auch einzelne Kinder "unterschriftsberechtigt" sein. Jetzt hoffe ich erst einmal, daß sich möglichst bald Eltern für einige Stunden als Lesehelfer zur Verfügung stellen. (In der Nachbarklasse klappt's ja schon.)

Seit den Herbstferien beginnt die "Leselawine" zu rollen. Haben vorher nur einzelne Kinder dem Lehrer etwas vorgelesen, so werden es jetzt immer mehr. Erstaunt machen wir uns klar, was da geschieht: Die Kinder "packen" es. Zunehmend breitet sich das Lesen aus, greift um sich, die Kinder erobern sich die Schrift-Sprache.

Natürlich kosten wir das Gefühl aus. Und dann organisieren wir uns Helfer beim Lesen (Kinder, die schon lesen können, Mütter - leider können Väter nur selten -, die ein bis zwei Stunden pro Woche in die Klasse kommen), damit die Leselawine ungehindert rollen kann.

Lesezeit ist leise Zeit

Selbst aussuchen dürfen sich die Kinder die Bücher, die sie lesen wollen. Die meisten Kinder entdecken bald, daß es im großen Angebot überraschende, interessante oder einfach schöne Texte zu finden gibt. Die meisten Kinder, nicht alle. Da sind auch die, denen die Buchstaben und die möglichen Laute noch so fremd sind, daß sich das Lesevergnügen gar nicht einstellt. Auch jene gibt es, die sich mit den Bildern vergnügen. Kaum haben sie die alle gesehen, wird das Buch weggetragen und ein anderes geholt.

Da muß auch einmal gedrängt werden. Lesen nach vorgegebenen Regeln. Etwa so: Ich gebe Dir - jedem Kind - ein Buch. Schau und lies 10 Minuten, ohne das Buch zu tauschen, ohne mit anderen Kindern zu sprechen. Auch ich lese ein Buch. Ist die vorgegebene Zeit verstrichen, erzählen wir, was wir gefunden haben. Nur, um noch Neugier zu wecken. Die Zeit hierfür ist nur kurz.

Anschließend beginnt eine neue Lesezeit (15 Minuten): Zwei Partner entscheiden, welches der beiden Bücher sie gemeinsam lesen wollen und welches wieder ins Regal kommt. Nun heißt es vorlesen, zuhören, helfen, gemeinsam lesen, flüstern. Der Lehrer kann hierbei selbst Partner sein oder zuhörend den Kindern über die Schulter schauen.

War's ein schönes Buch? War es neu für dich? Ob es wohl Erwachsenen Spaß macht, Lesepartner zu sein?

Herreinspaziert!

... so wird von der Kirmesbude gerufen. Bei uns in der Schule ist nicht die "Dame ohne Unterleib" zu sehen, überhaupt keine Sensationen.

Wir haben uns inzwischen aneinander gewöhnt. Ihre Kinder und wir Lehrer. Jetzt laden wir Sie ein, dabeizusein, wenn wir miteinander arbeiten. Melden Sie sich bitte durch das Mitteilungsheft an, und kommen Sie dann, um zu-

zusehen, mitzulernen und uns zu helfen. Wir können Sie sehr gut gebrauchen als Leseeltern, Rechenhelfer oder als Helfer beim Basteln. Wir wollen Ihnen so auch möglichst gute Informationen vermitteln über die Arbeit in unseren Klassen.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß es Ihnen auch noch Spaß macht.

Herreinspaziert!

(aus der Schulzeitung "Regenbogen")

Lesen - Vorlesen

Keine Fibel, kein Lesebuch besitzen die Kinder in der Klasse. Stattdessen sind Bücher in großer Auswahl da zum Ausschuchen, Lesen, Schmökern.

Ich lese für mich. Lesen macht Spaß, das ist eine Erfahrung, die viele Kinder schon früh im ersten Schuljahr machen. Ist es erst so weit, dann brauchen sich Lehrer nicht mehr den Kopf zu zerbrechen, wie man Kinder zum Lesen verlocken könne. Wenn Texte und Bücher das Lesen wert sind, dann werden sie auch gelesen. (In Fibeln ist auf vielen Seiten leider oft nur geistiger Schrott zu finden, geeignet, neugierigen jungen Menschen das Lesen von vornherein zu vergällen.)

Wird denn wenigstens das Lesen geübt?

Nein, nicht einmal das.

Einen verordneten Text vorzulesen, den zudem alle Zuhörer vor sich liegen haben, das muß doch auch dem jüngsten Leser als überflüssig vorkommen. Und wer sich mit dem Lesen noch nicht angefreundet hat, der verliert dabei ohnehin den Text bald aus den Augen.



Ideensuche: "Geschichten wachsen im Kopf."

Und dennoch wird auch vorgelesen

Da sind zunächst die brandneuen Texte vom Spielen, Reisen, Ärgern, Freuen, von Glücksfällen und Unfällen und allem, was im Leben der Kinder geschieht. Viele Schreiber "reißen sich einen Arm aus", um ihren Text allen vorlesen zu können. Bei solchen Gelegenheiten wird dann auch entschieden, was anderen Klassen vorgelesen werden sollte. Ebenso werden die Texte gefunden, die für alle kopiert oder gedruckt werden sollen.

Aus den gedruckten Texten entsteht mit der Zeit eine Lesemappe mit gleichen Texten für alle Kinder. Keine Eigenfibel, denn die Sammlung hat keinen Lehrgangskarakter, nur einfach "unsere schönsten Geschichten". Aus dieser Mappe wird mit Sicherheit gern vorgelesen. Die Hörer dürfen selbst entscheiden, ob sie die Geschichte auch aufschlagen oder gar mit geschlossenen Augen nur zuhören wollen.

Führt der Lehrer bei solchen Gelegenheiten eine Liste darüber, wer schon was vorgelesen hat, so kann ihm diese Übersicht helfen, dem einen oder dem anderen vorzuschlagen, auch einmal einen Text auszuwählen, ihn in der Klasse oder auch zu Hause vorzubereiten und dann vorzulesen. Den dann fälligen Beifall wird man schon hervorrufen können.

Alle werden die Erfahrung machen, daß es Spaß macht, schöne Texte auch mehrmals zu hören oder zu lesen. Und die Autoren wachsen jedesmal ein kleines Stück, wenn ihr Text wieder einmal vorgelesen wurde.

Schreibzeit

"Nun schreibt mal schön!" - Sie ahnen schon: So einfach geht das nicht! Immerhin schreiben "unsere" Schüler und Schülerinnen schon seit der ersten Schulwoche. Malen und Schreiben stehen von Anfang an im Mittelpunkt des Unterrichts. Bei den meisten Kindern fing es mit einem Bild an, das mit dem eigenen Namen "signiert" wurde, oder auf das Bild wurde ein Satz geschrieben, den das Kind dem Lehrer diktieren hatte. Nach Tagen schon versuchen sich Kinder mit Hilfe ihrer Buchstabentabelle an Wörtern und dann an ersten kurzen Texten.

Bisher blieb es allerdings überwiegend bei Einzelwörtern, also Eigennamen, Bezeichnungen auf gemalten Bildern und natürlich den Wörtern auf den "Buchstabenblättern".

Nur wenige Kinder haben bisher ganze Sätze geschrieben. Diese ersten "Geschichten" wurden dann allerdings deutlich gewürdigt. Solche Werke könnten in der zehnten Woche schon die meisten Kinder vollbringen, nur - viele wissen es noch nicht.

"Was schreibst denn du?"



Ideensuche

Vorgegebene Übungstexte haben in unserem Unterricht keinen Platz. Was jeder schon fertig gedruckt auf dem Tisch liegen hat, braucht man nun wirklich nicht noch zweiundzwanzigmal aufzuschreiben. Von jedem Kind selbst soll es kommen: ein Gedankengang, ein Bericht, eine Mitteilung. Im Erzählkreis am Morgen wird doch so viel berichtet! Das ist der Ansatzpunkt.

Wenn "Schreibzeit" angesagt ist, dann wird im Kreis jeder Bericht mit der Aufforderung beschlossen: "Sag's noch einmal so, wie du es aufschreiben willst!"

Da muß manche übersprudelnde Erzählung arg gekürzt werden. (Noch sind wir als Lehrer die einzigen, die halbwegs ermessen können, was die einzelnen Kinder an Schreibmenge schaffen können.) Doch beim Umformulieren helfen alle mit. Jedes Kind bekommt so einen griffigen eigenen Satz, und es kann sogleich aus dem Kreis an die Schreibearbeit gehen. (Dies alles braucht viel Zeit. Es ist aber keine vertane Zeit, sondern es ist der Kern unserer Schularbeit.)

Der Erzählkreis ist mittlerweile auf nur noch vier Kinder geschrumpft. Es sind bisher stets dieselben gewesen. Auch mit ihnen stecken wir die Köpfe zusammen, und dann wachsen doch noch Gedanken ans Licht. Da genügt auch ein einzelnes geschriebenes oder auch nur abgeschriebenes Wort, das den Gedanken bewahren kann.



*Gucken, fragen, zuhören -
so geschieht Lernen.*

Dokumentation

"Den Gedanken bewahren" - das ist doch der Sinn des Schreibens. Darum werden bei uns Texte nicht in Hefte geschrieben, die, kaum daß sie gefüllt sind, im Papierkorb landen.

Texte - natürlich liebevoll bebildert - kommen jeden Donnerstag ins "Wochenbuch" (eine dicke "Chinakladde", die jedes Kind besitzt). Da sammeln sich dann also Gedanken von gewisser Aktualität und Bedeutsamkeit. Es wird Spaß machen, nach zwei Jahren - so lange "reicht" das Buch bei wöchentlichem Eintrag - darin zu blättern und sich zu erinnern.

Alle anderen Texte werden auf unlinierte DIN-A4-Blätter geschrieben. Das wollen wir in der nächsten Zeit mehr in den Mittelpunkt stellen. In den nächsten Tagen werden sich die ersten Kinder eine Sammlung von zehn bis zwölf eigenen "Bildern und Geschichten" zu einem Buch binden. Klar, daß dies dann wieder mit großem Aufwand allen Kinder gezeigt und vorgestellt wird. Das wird eine weitere Welle auslösen: Das Büchermachen.

"Schreib, was du willst!" Wir Lehrer können es uns gar nicht mehr anders vorstellen.

Veröffentlichen

Stolz lesen die Kinder im Kreis ihre Texte vor. Oder sie lassen den Lehrer vorlesen: stolz darauf, daß der ihr Geschriebenes lesen kann. Manche Texte werden für alle Kinder kopiert, einige mit unserer Freinet-Druckerei gedruckt, auch für Kinder in anderen Klassen. Die Veröffentlichung erhöht den sozialen Wert des Textes - und die Motivation zum Schreiben. Schreiben wird als sinnvoll erlebt.



Geschriebenes wird aufgehoben und weitergelesen.

Das Veröffentlichen erhöht den sozialen Wert des Textes: Die Kinder schreiben für sich und viele andere - nicht nur für den Lehrer!

Drucken: Sprache zum Anfassen

Nach den Herbstferien hat es begonnen: Kinder drucken ihre eigenen Geschichten! Unsere vier ersten Klassen verfügen in einem als "Werkstatt" ausgestatteten Raum über zwei Schuldruckereien. Kein Spielzeug, sondern echtes Handwerkszeug: Lettern (Buchstaben) aus Metall in zwei Setzkästen, Setzrahmen, Druckfarbe, Farbwalzen, zwei Druckpressen. Vor den Herbstferien haben die Lehrerinnen und Lehrer einen Samstag lang selbst gedruckt, um sich mit der Technik vertraut zu machen. Volkmar Meyer druckte folgenden Vers, der den Arbeitsablauf beim Drucken wiedergibt:

*" Schreiben - setzen - drucken - lesen -
am Ende ist's ganz leicht gewesen."*

Wort für Wort und Satz für Satz: Setzen und drucken heißt (Schrift-)Sprache "begreifen".

Es ist immer wieder faszinierend mitzuerleben, wie Sprache im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar wird. Buchstabe für Buchstabe und Wort für Wort entsteht ein sinnlicher Zusammenhang, gleichrangig aus körperlicher und geistiger Arbeit.



Die Kinder drucken jeweils 30 Exemplare ihrer Texte, die in der Lesemappe gesammelt werden. Sie erfahren: Was ich geschrieben habe, interessiert andere. Schreiben wird als sinnvoll erlebt: Texte finden Leserinnen und Leser!

Die Kinder, die die Texte bekommen, illustrieren die Blätter mit zur Geschichte passenden Bildern. Auch so können sie zeigen, daß sie den Text lesen konnten und verstanden haben.

Es ist immer wieder faszinierend zu sehen, wie Sprache beim Drucken im wahrsten Sinne des Wortes "be-greifbar" wird. Das Zusammensetzen der Buchstaben zu Wörtern, das Entstehen des Satzes, die Auswahl der Druckfarbe und des Papiers macht gleichermaßen Spaß und Mühe. Die Anstrengung, sich auf einen Text zu konzentrieren, ihn in

Nebel

kommt aus der

Erde

Marc

Ich habe einen
Drachen
steigen lassen.

Elif Yasar

Der bunte Schmetterling
fliegt zu der großen Blume.

Taina Baude

Der Regen kommt
aus den Wolken.

PLATSCH

Tim Nieswand

✿ Ich war im ✿

Schnee

✿ Da bin ich ✿
✿ eingesunken. ✿

Katharina

Freie Texte

In unserer Schule ist Sprache auf die gemeinsamen Erfahrungen der Kinder bezogen.

Die Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder schlagen sich in "freien Texten" nieder.

Nicht mit fremden Texten und Wörtern wird gelernt, sondern mit denen der Kinder selbst.

Schreiben ist ein Mittel, um diese Erfahrungen anderen mitzuteilen.

Lesen schließlich öffnet den Zugang zu den Erfahrungen anderer.

SCHREIBEN UND LESEN

✿ Ich freue mich auf
✿ Weihnachten. ✿
✿ Ich wünsche mir
✿ einen Teddy.

Laureen

✿ Ich habe
Ballett getanzt
für Weihnachten. ✿
Nadine ✿

Eines Tages
 rettete ein Prinz
eine Prinzessin.
 Frederik

Der Zauberer zaubert den
Schneemann bunt.

Julian Haferkamp

Sonne

✿ Sonne komm herunter
und zeig dein Gesicht. ✿

Katharina

Die Kinder sind stolz auf ihre Werke. Und wir sind stolz auf "unsere" Kinder. Was die jetzt schon alles können. Dabei sind sie gerade mal 14 Wochen in der Schule. Wir hatten es ihnen aber auch zugetraut!